



Institut für
Sicherheitspolitik
an der Universität Kiel

Die Marine verdient mehr als nur Schlagzeilen

Johannes Peters*

Zum Beginn des Jahres erreichte die Deutsche Marine etwas, das ihr gemeinhin verwehrt bleibt – breite, landesweite (und darüber hinaus reichende) Aufmerksamkeit in den Medien. Die Aussagen des ehemaligen Inspektors der Marine, Vizeadmiral Kay-Achim Schönbach, bei einem indischen Think Tank, welche sich dank der sozialen Medien viral verbreiteten, und seine folgerichtige Demission waren für einige Tage das bestimmende Medienthema. Darin positive Signale für ein plötzliches breites gesellschaftliches Interesse an maritim-sicherheitspolitischen Themen im Allgemeinen und der Deutschen Marine im Besonderen zu deuten, wäre sicherlich verfehlt – den meisten Bürgerinnen und Bürgern dürfte der Posten des Inspektors der Marine bis dato gänzlich unbekannt gewesen sein. Vielmehr waren es die durch die Aussagen ausgelösten internationalen Schockwellen, welche vor dem Hintergrund der sich zuspitzenden Ukraine-Krise berechnete Zweifel bei EU, Nato und westlichen Verbündeten an der Bündnistreue und -fähigkeit Deutschlands aufkommen ließen. Ebenso stellte sich die Frage, wie es um die generelle Kalibrierung unseres außenpolitischen Kompasses bestellt sei. Diese Irritationen führten zu dem breiten nationalen und internationalen Medienecho.

Für die Marine ist dies umso bedauerlicher, da es zahlreiche Gründe für positive Berichterstattung gab und gibt. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen haben die Angehörigen der kleinsten deutschen Teilstreitkraft in zahlreichen Einsätzen und einsatzgleichen Verpflichtungen ihren Mann bzw. ihre Frau gestanden und so nicht nur dazu beigetragen, dass Deutschland seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen konnte, sondern abermals unter Beweis gestellt, dass die Marine ein einzigartiges und unverzichtbares Instrument der Außen- und Sicherheitspolitik ist. Exemplarisch zeigt sich dies im Mittelmeer, wo die Marine den multilateralen deutschen Sicherheitspolitikkonzept gleich mehrfach praktisch hinterlegt.

Von der Öffentlichkeit weitestgehend unbemerkt, beteiligt sich die Deutsche Marine seit 16 Jahren an der UN Operation Unifil zur Unterbindung des Waffenschmuggels in den Libanon und markiert damit den längsten Auslandseinsatz der Bundeswehr. Im Rahmen der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU ist Deutschland außerdem Teil der Operation EUNAVFOR MED Irini im zentralen Mittelmeer. Auch unter Nato-Flagge kommt der Marine in der Region eine besondere Bedeutung zu. Sie führt permanent die aus der Standing Nato Maritime Group 2 (SNMG 2) gebildete Task Group in der Ägäis.

Zu den eben benannten Einsätzen kommt die nun zu Ende gehende Reise der Fregatte BAYERN in den Indo-Pazifik, die allein eine wesentlich breitere öffentliche Wahrnehmung verdient hätte. Zum einen als Lehrstück für erfolgreiche Marine-Diplomatie, zum anderen, weil sie eine bedeutende sicherheitspolitische Entwicklung Deutschlands markiert. Erstmals wurde ein theoretisches Konzept, namentlich die Leitlinien zum Indo-Pazifik des Auswärtigen Amtes, mit realpolitischen Mitteln hinterlegt. Und dies nicht etwa im Bündnisrahmen, sondern als rein nationalstaatliches Unterfangen.

All diese Einsätze und Verpflichtungen lassen sich hervorragend über den wöchentlich von ISPK und DMB gemeinsam herausgegebenen „German Navy Fleet Tracker“ nachverfolgen (abrufbar unter: <https://kielseapowerseries.com/en/german-navy-fleet-tracker.html>).

Auch das kommende Jahr verspricht ein arbeits- und ereignisreiches Jahr für die Deutsche Marine zu werden. Ihren Frauen und Männern wünsche ich fair winds and following seas, sowie die Aufmerksamkeit und Wertschätzung, die sie verdienen. 🚢

***Johannes Peters, M.A. leitet die Abteilung Maritime Strategie & Sicherheit am ISPK**

Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de

Einsatzberichte, Fotos, Videos und Geschichten von der rauen See erleben:

f t i y #teamseenotretter

DIE SEENOTRETTER
DGzRS

Spendenfinanziert